

FILMLEXIKON DER WIRTSCHAFT

Kapital & Produktivität

Sekundarstufe I - II

Online-
Lernumgebung



Test
Center

auf www.gida.de

Filme  Software



Wirtschaft



Inhalt und Einsatz im Unterricht

Filmlexikon der Wirtschaft

"Kapital & Produktivität" (Wirtschaft Sek. I - II)

Dieses Film-Lernpaket behandelt das Unterrichtsthema „Kapital & Produktivität“ für die Sekundarstufe I-II.

Im Hauptmenü finden Sie insgesamt 5 Filme:

Kapital und Kapitalist	3:40 min
Kapitalbildung im Unternehmen	4:55 min
Produktionsumweg	3:00 min
3 x Produktivität	6:40 min
Lohnstückkosten	4:45 min

(+ Grafikmenü mit 16 Farbgrafiken)

Die Filme geben einen motivierenden Einstieg in jeweils einen Teilaspekt der volkswirtschaftlichen Rolle des Kapitals und den vielen Spielarten von Produktivität. Den Schülern wird ein kompletter Überblick über die wichtigsten Zusammenhänge zwischen **Arbeiten**, **Sparen** und **Investieren** gegeben.

Alle Filme erläutern abstrakte Begriffe und Zusammenhänge mit sehr anschaulichen 3D-Computeranimationen, die in illustrierende bzw. beispielhafte Realsequenzen eingebettet sind. Die Filme bauen z.T. inhaltlich aufeinander auf, sind aber je nach Unterrichtserfordernissen und gewünschter Schwerpunktbildung weitgehend unabhängig voneinander einsetzbar.

Die Filme bewegen sich inhaltlich auf einfachem bis mittlerem Niveau. Schüler der Sekundarstufe I + II aller Schularten sollten die geschilderten ökonomischen Zusammenhänge zwischen Kapital und Produktivität nachvollziehen können.

Ergänzend zu den o.g. 5 Filmen stehen Ihnen zur Verfügung:

- **16 Farbgrafiken**, die das Unterrichtsgespräch illustrieren (in den Grafik-Menüs)
- **4 ausdruckbare PDF-Arbeitsblätter**, jeweils in Schüler- und Lehrerfassung

Im GIDA-Testcenter (auf www.gida.de) finden Sie auch zu diesem Film-Lernpaket interaktive und selbstauswertende Tests zur Bearbeitung am PC. Diese Tests können Sie online bearbeiten oder auch lokal auf Ihren Rechner downloaden, abspeichern und offline bearbeiten, ausdrucken etc.

Begleitmaterial (PDF) auf DVD

Über den „Windows-Explorer“ Ihres Windows-Betriebssystems können Sie die Dateistruktur einsehen. Sie finden dort u.a. den Ordner „DVD-ROM“. In diesem Ordner befindet sich u.a. die Datei

index.html

Wenn Sie diese Datei doppelklicken, öffnet Ihr Standard-Browser mit einem Menü, das Ihnen noch einmal alle Filme und auch das gesamte Begleitmaterial zur Auswahl anbietet (PDF-Dateien von Arbeitsblättern, Grafiken und Begleitheft, Internetlink zum GIDA-TEST-CENTER etc.).

Durch einfaches Anklicken der gewünschten Begleitmaterial-Datei öffnet sich automatisch der Adobe Reader mit dem entsprechenden Inhalt (sofern Sie den Adobe Reader auf Ihrem Rechner installiert haben).

Die Arbeitsblätter ermöglichen Lernerfolgskontrollen bezüglich der Kerninhalte der Filme. Einige Arbeitsblätter sind am PC elektronisch ausfüllbar, soweit die Arbeitsblattstruktur und die Aufgabenstellung dies erlauben. Über die Druckfunktion des Adobe Reader können Sie auch einzelne oder alle Arbeitsblätter für Ihren Unterricht vervielfältigen.

Fachberatung bei der inhaltlichen Konzeption und Gestaltung:

Herr Manfred Scharffe (OStR. und Diplomhandelslehrer)

Unser Dank für die Unterstützung unserer Produktion geht an:

POND5, Adam Opel AG, BMW AG, Daimler AG,
Deutsche Bank AG, Deutsche Börse AG, Siemens AG

Inhaltsverzeichnis

Seite:

Inhalt – Strukturdiagramm

4

Die Filme

Kapital und Kapitalist

5

Kapitalbildung im Unternehmen

7

Produktionsumweg

9

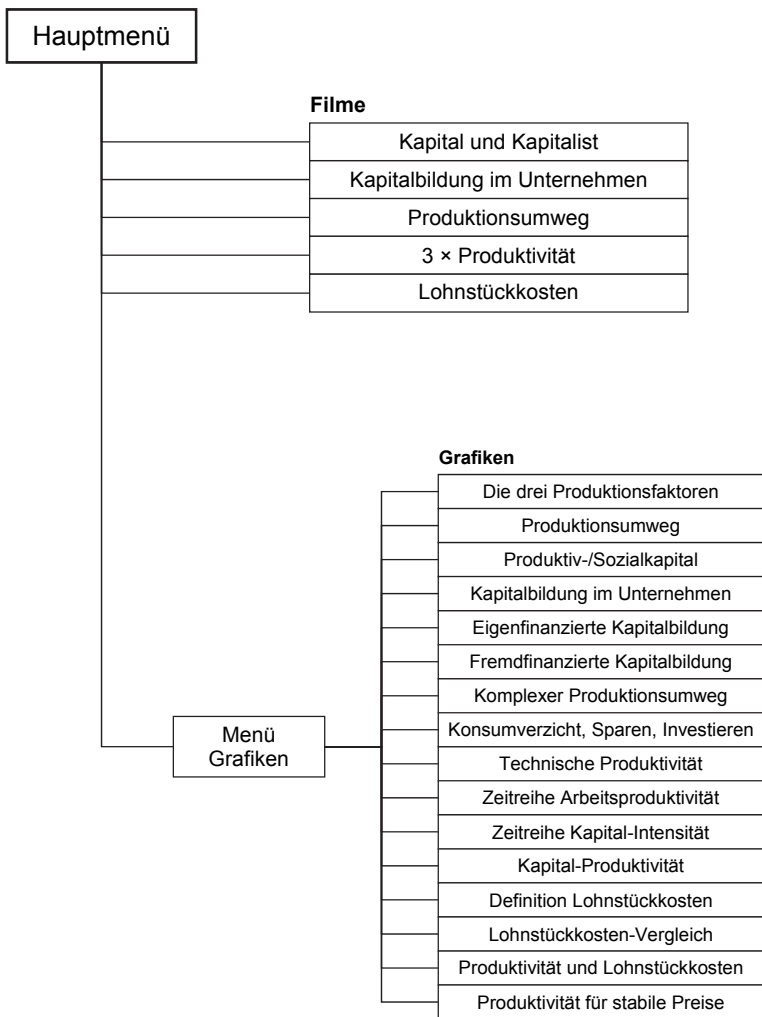
3 × Produktivität

10

Lohnstückkosten

12

Inhalt – Strukturdiagramm



Kapital und Kapitalist

Laufzeit: 3:40 min, 2019

Lernziele:

- „Kapital“ und „Kapitalist“ als geschichtsbedingt stark emotionalisierte Begriffe kennenlernen;
- Am einfachen Beispiel die Bildung und die Funktion von Kapital verstehen (einer der drei Produktionsfaktoren der Volkswirtschaft);
- Den Begriff „Produktionsumweg“ am einfachen Beispiel verstehen.

Inhalt:

Der Film leitet ein, indem er die Begriffe „Kapital“ und „Kapitalist“ als historisch bedingt stark emotionsbeladen vorstellt. Nüchtern betrachtet ist **Kapital** nichts anderes als **einer der drei Produktionsfaktoren** (neben Arbeit und Boden) der Volkswirtschaft, ohne den jegliche moderne Güterproduktion zum Erliegen käme. Aber trotzdem muss man auch heute noch feststellen: Sobald die Rede auf's „Kapital“ kommt, erwacht in vielen Köpfen das Zerrbild des Kapitalisten, des geldgierigen Ausbeuters.

In einer kurzen, cartoonartigen Tricksequenz erklärt der Film die **Entstehung und die Funktion von Kapital**: Einer unserer Ur-Ur-Urahnen lebte als Fischer am Meeresstrand. Eines Tages wurden die Fische in Strandnähe knapp und unser Ur-Ur-Urahn beschloss, ein Boot zu bauen, um weiter draußen auf dem Meer fischen zu können.



An diesem einfachen Beispiel führt der Film den „**Dreiklang**“ der **Kapitalbildung** ein:

Konsumverzicht Um Zeit für seinen Bootsbau zu haben, fischt er ein paar Tage lang nur das Allernötigste und . . .

Sparen . . . isst zwangsläufig weniger Fisch.

Investieren Seine Zeit und Arbeitskraft (Produktionsfaktor „Arbeit“) setzt er ein, um unter Nutzung von Holz (Produktionsfaktor „Boden“) sein Boot zu bauen.



Anhand dieses Beispiels wird auch der Begriff des „**Produktionsumweges**“ eingeführt: Die eigentliche Tätigkeit „Fischen“ wird zeitweilig unterbrochen, um das Kapital „Boot“ zu bauen, mit dessen Hilfe dann das Fischen wesentlich effektiver vonstatten geht als zuvor. Die Begriffe Real- bzw. Sachkapital werden eingeführt.

Abschließend wird die Frage gestellt, was analog diesem Beispiel eigentlich ein „Kapitalist“ ist? – Ein Kapitalist im nüchternen Wortsinne ist jemand, der den volkswirtschaftlichen und unternehmerischen Sinn von „Investieren“ erkannt hat und es dann auch tut.

Kapitalbildung im Unternehmen

Laufzeit: 4:55 min, 2019

Lernziele:

- Geldkapital und Real-/Sachkapital unterscheiden können und die beiden Wege der Kapitalbildung im Unternehmen (eigen- und fremdfinanziert) verstehen.

Inhalt:

Der Film leitet in unsere moderne Zeit über und zeigt in diversen Bildern die Allgegenwart von **Real-/Sachkapital** und dessen zwei Unterarten **Produktivkapital** (betriebliche Anlagen) und **Sozialkapital** (öffentliche Straßen, Gebäude). Alle diese Dinge sind Ergebnis der gesellschaftlichen und unternehmerischen Kapitalbildung. Im weiteren erläutert der Film detailliert die beiden Möglichkeiten der Kapitalbildung im Unternehmen:

Eigenfinanzierte Kapitalbildung

Gewinne werden nicht (voll) an die Anteilseigner ausgeschüttet, sondern zur Bildung von Rücklagen verwendet, mit denen dann Investitionen getätigt werden.

Fremdfinanzierte Kapitalbildung

Ein Unternehmen nutzt fremde Finanzmittel (Aufnahme von Bankkrediten oder Ausgabe von Aktien/Anleihen), um Investitionen zu tätigen. Diese Fremdmittel werden von spendenden, privaten Haushalten und/oder anderen Wirtschaftsunternehmen zur Verfügung gestellt.



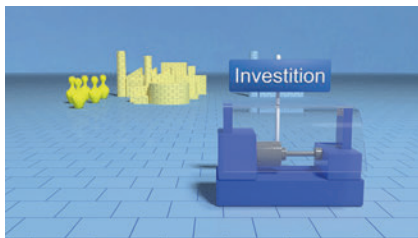
Auch in diesen Abläufen steckt jeweils wieder der Kapitalbildungs-„Dreiklang“ **Konsumverzicht – Sparen – Investieren**. Die Nutzung des nationalen „Sparguthabens“ durch investitionswillige Unternehmen ermöglicht eine Entkoppelung des Sparvorgangs vom Investitionsvorgang. Das verleiht einer entwickelten Volkswirtschaft erst die finanzielle Flexibilität, die sie zur ständigen Modernisierung ihrer Produktivmittel benötigt.



Private Haushalte und Unternehmen der Wirtschaft sparen Finanzmittel an.

Diese Mittel werden dann Unternehmen über Bankkredite oder direkte Anleihen zur Verfügung gestellt, . . .

. . . die investieren wollen, aber nicht ausreichend flüssige Finanzmittel zur Verfügung haben.



Über die Investition in Maschinen und Anlagen findet die Kapitalbildung in dem betreffenden Unternehmen statt.

Produktionsumweg

Laufzeit: 3:00 min, 2019

Lernziele:

- Den Begriff „Produktionsumweg“ am komplexen Beispiel der arbeitsteiligen Volkswirtschaft verstehen.

Inhalt:

Der Film greift noch einmal den Begriff „**Produktionsumweg**“ auf und erläutert ihn am praktischen Beispiel „Eisbällchen-Löffel“. Dieses Beispiel soll verdeutlichen, dass der Prozess der Kapitalbildung in Verbindung mit arbeitsteiligem Produzieren in einer modernen Volkswirtschaft sehr komplex ausgeprägt ist.

Abschließend macht der Film deutlich, dass heute (fast) jedermann über eine gewisse Menge an Kapital verfügt: Auto, Haus, Ersparnisse, Aktien, Anleihen u.v.a.m. – Der so wichtige **Kapital-Kreislauf der Volkswirtschaft** speist sich wesentlich aus diesen privaten Ersparnissen, was die große volkswirtschaftliche Bedeutung der sog. „**Sparquote**“ der privaten Haushalte unterstreicht.



3 × Produktivität

Laufzeit: 6:40 min, 2019

Lernziele:

- Produktivität als Arbeitsergebnis pro Zeiteinheit erkennen;
- Technische Produktivität, Arbeits- und Kapitalproduktivität unterscheiden und definieren können;
- Die ständigen Produktivitätsfortschritte in der verarbeitenden Industrie erkennen.

Inhalt:

Der Film leitet mit einer kurzen cartoonartigen Animationssequenz ein: Zwei Lehrlinge, Fritz und Gustav, sägen Metallstäbe. Einer eher gemütlich, der andere so schnell er kann. Produktiv sind beide, der Unterschied ihrer Produktivität aber ist unverkennbar.

Produktivität wird definiert als Arbeitsergebnis pro Zeiteinheit.



Das Beispiel wird übertragen auf den großen Maßstab einer Automobilfabrik: Zum Messen der Produktivität gehört der Stundenzähler, der festhält, wie viele Autos die ganze Fabrik an einem Tag, in einem Monat oder einem Jahr hergestellt hat. Der Film macht klar, dass diese sog. „**technische Produktivität**“ noch nichts mit Werten oder Kosten zu tun hat. Sie beschreibt lediglich die Ergiebigkeit der Arbeitskraft von Mensch und Maschine.

Der Begriff der „**Arbeitsproduktivität**“ führt dann einen Schritt weiter. Sie beziffert den Wert der Erzeugnisse, den ein Arbeitnehmer in einem Jahr erarbeitet hat. Gleichzeitig wird auch verdeutlicht, dass heutzutage die Leistungsfähigkeit – die erreichbare Produktivität – der arbeitenden Menschen wesentlich von der ihnen zur Verfügung stehenden Maschinenteknik abhängt.



Eine Zeitreihe gibt einen Eindruck von der stark gestiegenen **Arbeitsproduktivität** im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland (real + 100%).

Eine zweite Zeitreihe zeigt die Entwicklung der **Kapitalausstattung** eines durchschnittlichen industriellen Arbeitsplatzes (real + 100%).

In diesem Zusammenhang wird auch auf die **Problematik der gering qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer** aufmerksam gemacht: Ihnen droht durch die Entwicklung hin zu immer höherer Produktivität und Komplexität der technischen Anlagen verstärkt Arbeitslosigkeit. Im Zuge von Rationalisierungen werden immer mehr Arbeiten von Maschinen übernommen. Wo bleibt also Platz für die Menschen mit geringer oder gar keiner Ausbildung?



Schließlich folgt die Erläuterung der „**Kapitalproduktivität**“:

Wieder am Beispiel der Automobilfabrik wird der Wert der Maschinen und Anlagen in Bezug gesetzt zum Wert der pro Jahr erzeugten Produkte. Der Quotient zeigt den Produktivitätsgrad des eingesetzten Kapitals.

Lohnstückkosten

Laufzeit: 4:45 min, 2019

Lernziele:

- Den Zusammenhang von Produktivität, Arbeitskosten und Lohnstückkosten erkennen und deren internationale Bedeutung einordnen können.

Inhalt:

Über die bis hierhin eingeführten Begriffe und Zusammenhänge von Arbeitskosten und Produktivität entwickelt der Film die international wichtige Vergleichsgröße der „**Lohnstückkosten**“. Es wird verdeutlicht, dass sich an dieser Maßzahl viele Investitionsentscheidungen von international agierenden Unternehmen festmachen – Stichwort „Standort-Qualität“.



Der Film macht klar, dass ein fairer Lohnstückkostenvergleich zwischen In- und Ausland oft erschwert wird durch schwankende Wechselkurse z.B. von US-Dollar und Euro. Aber innerhalb des Euro-Raumes sind Lohnstückkostenvergleiche durchaus aussagekräftig und zeichnen ein „mittelprächtiges“ Bild für Deutschland gegenüber einigen wichtigen Konkurrenten (Vergleichsgrafik im Film).



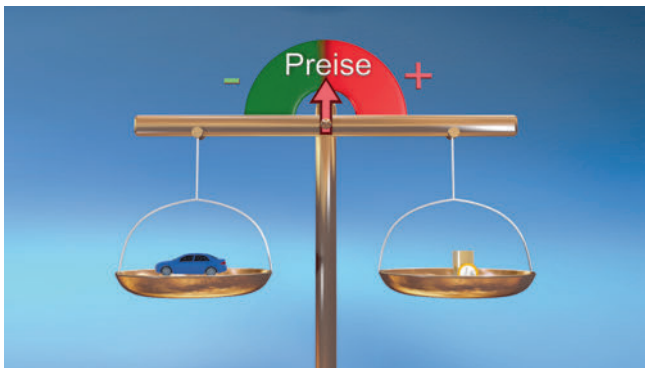
Ebenso wird am modellhaften Beispiel eines Unternehmens A im Inland und eines Unternehmens B im osteuropäischen Raum gezeigt, dass man auch mit einem hohen Lohnniveau konkurrenzfähig sein kann, wenn die Produktivität entsprechend hoch liegt („Hoher Lohn + hohe Produktivität“ und „niedriger Lohn + niedrige Produktivität“ können in gleichen Lohnstückkosten resultieren!).



Der Film zeigt zusammenfassend, welche Bedeutung ein stetiger Zuwachs an Produktivität für die Entwicklung von Löhnen/Gehältern und Preisen hat. Wieder am Beispiel der Autoproduktion wird aufgeführt, welche Kosten u.a. in der gütererzeugenden Wirtschaft ständig steigen:

- Stetiger Wunsch der Menschen nach höherem Lebensstandard und sozialer Sicherheit (Steigerung von Löhnen/Gehältern);
- wachsende Ansprüche an die Qualität der Erzeugnisse (Ausstattung, Komfort, umweltfreundliche Antriebe etc.);
- steigende Ausgaben für den Umweltschutz in der industriellen Produktion;
- steigende Beiträge für die sozialen Sicherungssysteme, evtl. steigende Steuerabgaben an Bund, Länder oder Gemeinden;
- wachsende Kosten für die ständige Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Solcherart steigende Kosten hätten die Preise für alle Produkte steil hochschießen lassen, wäre nicht zugleich die Produktivität vorangekommen. In der gleichen Zeit mehr Erzeugnisse oder eine gleiche Zahl von Erzeugnissen rationeller in kürzerer Zeit herstellen – nur so können die Produktionskosten pro Erzeugnis in Grenzen gehalten werden.



Abschließend kommt der Film noch einmal zurück auf den **Aspekt der gering qualifizierten Arbeitnehmerschaft** und stellt zwei Fragen zur Diskussion:

Wie produktiv wollen wir werden? – Wenn wir unsere Güter mit immer besserer Technik und immer weniger Menschen produzieren, wo bleiben die Menschen mit geringer beruflicher Qualifikation?



Andersherum: Was wären wohl die Konsequenzen, wenn wir gezielt weniger produktiv arbeiteten in der guten Absicht, diesen Menschen ihren angestammten Arbeitsplatz zurückzugeben bzw. zu erhalten?



GIDA Gesellschaft für Information
und Darstellung mbH
Feld 25
51519 Odenthal

Tel. +49-(0) 2174-7846-0
Fax +49-(0) 2174-7846-25
info@gida.de
www.gida.de

- Kapital und Kapitalist
- Kapitalbildung im Unternehmen
- Produktionsumweg
- 3 x Produktivität
- Lohnstückkosten

